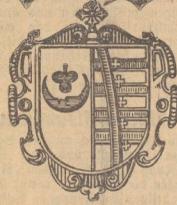


# General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg  
Amtsgericht und versch. Gemeinden



**Ersteinst** wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
**Bezugpreis:** Vierteljährlich für Abholer M. durch Boten in Remberg  
M. in Rember, Rotta, Lubitz, Werich, Gommio und Gadiß M. und  
durch die Post M.

**Anzeigenpreis:** Die Egelpatente Korpuszelle oder deren Raum Pfg. die  
Egelpatente Kellerazeige: Pfg. **Weggeln:** Pfg für das Hundert, aus-  
schließlich Postgebühr. — Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr,  
größere Anzeigen tags zuvor.

**Bezugpreis:** Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark.

**Anzeigen:** Petit-Zeile 15, Kellerazeige 40 Pfennige

Nr. 62

Remberg, Donnerstag, den 26. Mai 1927

29 Jahrg.

## Aus der Heimat und dem Reize.

Remberg, den 25. Mai 1927.

\* Es wird uns mitgeteilt, daß die Gemeindevertretung in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen hat, das Fest zu dem Gottesdienste wieder in derselben Weise einzurichten, wie es in der Vorkriegszeit geübt wurde. An den hohen Festen wurde ja seit einigen Jahren wieder in der alten, schönen Weise gefeiert. Nun soll es auch an den gewöhnlichen Sonntagen geschehen. Am Sonnabend soll der Sonntag mit der Mittelglocke eingeläutet werden, aber nicht wie früher um 1 (13) Uhr, sondern um 6 (18) Uhr. Am Sonntag wird mit der Mittelglocke im Sommer um halb 9 Uhr, im Winter um 9 Uhr vorgeläutet, während das Geläuten des Gottesdienstes wieder mit der großen Glocke geschehen soll. Wiedererläuterung des alten Geläutes verursacht nicht unangelegliche Kosten, die Gemeindevertretung hat sie aber mit dem Wunsch und in der Erwartung bewilligt, daß die Gemeinde dem Rate ihrer schönen Glocken wieder so willig und zahlreich folgt, wie sie es früher tat, und daß das so hellgelagerte darobberückende friedliche Leben wieder einen neuen Aufschwung nimmt.

\* **Radpost.** Die früheren Argo-Mitglieder Otto Meister und Willi Hierfuß starteten als Einzelfahrer des Bundes zum ersten Mal im 50 km Zweier-Wasserschiffahren auf der Rennbahn in Halle. Sie konnten gegen starke Konkurrenz, aus Leipzig und Dresden, Gommio und Gerdum den dritten Platz belegen. In 25 km Qualifikation, an dem Otto Meister wegen Radschaden nicht teilnehmen konnte, wurde Willi Hierfuß zweiter. Wie wir hören, werden die beiden Fahrer am ersten Pfingstfeiertag wieder in Halle starten. Sie hoffen, dann ihre Kreise erweitern zu können.

\* **Notta.** Der Radfahrer-Verein Rotta beging am Sonntag sein diesjähriges Sommerfest. Das ungnädige Wetter hat zu manchen Rädern abgehalten, sich an dem Feste zu beteiligen. Das Rottajahren vereinigte 7 Vereine zum Wettbewerb, aus dem folgende Vereine als Sieger hervorgingen: 1. Gommio-Remberg, 2. Wabdeluß-Gadiß, 3. R.-V. Weischede, 4. Röhre-Rendeb. Das trübe Wetter war aber nicht in der Lage, die Stimmung zu dämpfen und der Festball hielt Jung und Alt noch lange ankommen.

**Schorowitz, 23. Mai.** Reichsfinanzminister Röhler und Reichsjustizminister Dr. Gurtius, sowie einige Staatsanwälte und andere höhere Beamte der beiden Reichsministerien waren hier anwesend, um eine Besichtigung des Krongutes und der Grube Golpa vorzunehmen. Insgesamt waren 14 Herren erschienen. Die Führung hatten die Herren der Hauptverwaltung Berlin übernommen, Generaldirektor Jahnke, Direktor Wolzani und Direktor Bantke. Die Herren laßen mit Interesse die technischen Einrichtungen unserer Werke. Abends traten sie ihre Rückreise an.

**Deffau, 23. Mai.** Einen Menschenanlauf veranlaßte in der Kanallehrstraße ein 40jähriger Kriegsbeschädigter, der sich in einem Anfall von Epilepsie plötzlich aufstellte. Es sollte gerade die letzte Hülle fallen, als ein herbeigeholter Polizeibeamter dem Kranken durch energisches Zureden aus seinem Krampfanfall erweckte. Mit dem Krankentransportauto wurde der Kranke sofort nach dem Kreiskrankenhaus gebracht.

**Gillenburg, 23. Mai.** Ein Dienstmädchen, das gestern abend zum Tanzboden gehoben und dort bis in die Morgenstunden verbleiben war, suchte heute früh den Tod in der Wiebe, weil sie ohne Handschlüssel war und sich schenke, heute früh die Dienstherrschaft herauszuklimmeln. Sie wurde von einem Gärtner, der in seinem Garten am Ufer arbeitete, gerettet.

**Duedlinburg, 21. Mai.** Während des Kreistages zu Duedlinburg, der auch den neuen Landrat zu wählen hat, sollte der Kreisratschluß einstimmig den Beschluß, den bisherigen kommunizierenden Landrat Runge vorzuschlagen. Der Kreistag selbst entschied mit 17 Stimmen für Runge, 6 Abgeordnete gaben weiße Stimm ab, gegen Runge stimmte niemand. Runge ist der frühere Halle'sche Polizeipräsident.

**Nordhausen.** Die Sabotagefeier im Rundbau. Die Festwoche ist angebrochen. Der Sonnabend und Sonntag nach Himmelfahrt werden die Haupttage sein. Während am Sonnabend der eigentliche Festakt im Stadthaus stattfindet,

bringt der Sonntag den großen historischen Festzug. Alle, die an diesem Feste nicht teilnehmen können, seien darauf hingewiesen, daß der aus Anlaß der Jahrtausendfeier am Sonnabend, dem 28. Mai, vormittags 11—1 Uhr stattfindende Festakt durch die Mitteldeutschen Sender in Leipzig und Dresden und durch den Sender Rundfunkstationen übertragen wird; Leipzig überträgt allerdings nur von 11—12 Uhr, während Rundfunkstationen des gesamten Festakt (von 11—1 Uhr) verbreitet. Ganz Deutschland wird also teilhaben können, an der Feier im Rundbau teilzunehmen und im Geiste in der tausendjährigen Stadt am Harz zu weilen.

**Berlin, 23. Mai.** (Ein Woch in Lichtenberg?) Mit einem noch nicht aufgelösten Verbrechen beschäftigt sich seit der vergangenen Nacht die Wochkommision der Berliner Kriminalpolizei. In Lichtenberg wurde auf einem unbauten Gelände ein junges Mädchen, durch einen Rostpfahl schwer verletzt, aufgefunden, das bald darauf verstarb. Etwas später stieß man in der Nähe in einer Landbesitzung auf den Leichnam eines jungen Mannes.

**Weimar, 21. Mai.** (Eine radikale Gesetzgebung.) Mit sonderbaren Gedanken trägt sich eine Frau Ana B. aus Saalfeld. Sie läßt sich den moralischen Niedergang der heutigen Jugend sehr zu Herzen gehen und bringt deshalb zur Einschränkung der Vergewaltigungen in einem Gesetz an die Volksboten des Thüringischen Landtages einige radikale Mittel in Vorschlag. Es heißt dort u. a.: „daß alle jugendlichen Personen, die noch 9 Uhr abends auf der Straße angetroffen werden, ins Arbeitshaus wandern sollen. Ueber alle Häuser, die die Vaterstadt abgrenzen, soll die Todesstrafe verhängt werden. Es bedarf keiner Erwähnung, daß dieses Gesetz, das dem Planum in der letzten Sitzung vorlag, einen Sturm der Heiterkeit auslöste. Leider wurde es durch Überlegung zur Tagesordnung abgehoben. Thüringen scheint doch noch nicht ganz reif für derartige Radikalität zu sein.“

## Deffentliche Stadtverordnetenversammlung am 20. Mai 1927.

8. Wahlen zum Schulvorstand. Wiedergewählt werden die Herren Knaf und Will. Klinge, zuzugewählt die Herren Pfeil und Wilsdonk.

9. Bewilligung einer Freistelle in der gehobenen Abteilung. Herr Sellung hat beantragt, ihm für sein Kind eine ganze Freistelle an Stelle der halben, die er jetzt hat, zu gewähren. Der Magistrat und die Stadtverordneten stimmen diesem Antrage zu. Bei dieses Jahr zu. Stv. Landley fragt bei dieser Gelegenheit an, ob die gehobene Abteilung hier einen Zweck hat, da doch verschiedene Kinder nach Wittenberg in die Schule geschickt werden. Stv. Landwig bemerkt darauf, daß ein zweijähriger Besuch in Wittenberg zur Erlangung des Reifezeugnisses notwendig ist.

10. Aufnahme eines Darlehens zum Wohnungsbau. Der Kreis hat 500000 M. für den Wohnungsbau bereit gestellt. Der Magistrat schlägt vor, ein Darlehen in Höhe von 30000 M. aufzunehmen, das bis 1932 mit 3% zu verzinsen und mit 2% zu tilgen ist. Nach 1932 werden die Ratskassen der Kreisbank erhoben. Die Verwendung kann bei städtischem und privaten Banten bis zu 5000 M. für eine Wohnung von 60 qm Größe verwendet werden. Die Eintragung muß als effällige Hypothek erfolgen. Stv. Landley ist für den Antrag, während er, daß bei der Vergabe die Verbindung gestellt wird, daß hiesige Arbeiter herangezogen werden. Ebenso möchte er bei den Pfaffenarbeiten in weitgehendem Maße die hiesigen Arbeiter herangezogen wissen. Stv. Hefler glaubt, daß es nicht in allen Fällen möglich sein wird. Stv. Richter bemängelt, daß jetzt die hiesigen Arbeiter entlassen sind, während die auswärtigen Leberstunden machen. Beigeordneter Kolbe stimmt dem Ausführungen des Stv. Hefler zu. Manche Arbeitlose lehnen, weil sie an diese Arbeiten nicht gewöhnt sind, die Lebernahme ab. Der Fuhrunternehmer Seybold wollte einen Arbeitlosen zum Kreisausbau einstellen. Der betr. Arbeitlose lehnte die Lebernahme ab, weil er daran nicht gewöhnt sei und erklärte, er wolle lieber Kumpeln geben. Die Versammlung ist mit der Aufnahme des Darlehens einverstanden. Ueber die Verwendung wird in einer der nächsten Sitzungen verhandelt.

11. Die Rämmerloftsteuerrechnung ist von den Stv. Landwig und Landley geprüft und für richtig befunden. Dem Rechnungslager wird Entlastung erteilt.

12. Die Elektrizitätswerkstoffe haben die Stv. Schulze und Hefler geprüft. Stv. Schulze wünscht zu wissen, welche Bewandnis es mit dem Rottlandschlagfonds in Höhe von 11000 M. habe, ferner mit der Anweisung erhöhter Verwaltungskosten. Vom Bürgermeister Diege wird die Beantwortung in der nächsten Sitzung zugelegt, da er die Unterlagen nicht zur Hand habe.

13. Hierauf kommt die Verammlung auf den Haushaltplan zurück. Stv. B. Hamann verliest die Vorlage des Magistrats. Stv. Landley beantragt, die Gewerbesteuer von 300% auf 200% zu ermäßigen. Was in Schmiedeberg möglich sei, müsse in Remberg auch möglich sein. Bürgermeister Diege wendet sich in längeren Ausführungen gegen diesen Antrag. Die Steuerläge von Schmiedeberg seien kein Maßstab. Diese Stadt habe wohl viel höhere Grundbeträge wie Remberg, jedoch schon 200% viel mehr einkommen wie hier 300%. Hierzu teilt uns heute der Magistrat mit, daß die einkommen Grundbeträge in Schmiedeberg betragen: 7964 RM. bei der Ertragsteuer und 1000 RM. bei der Kapitalsteuer, zusammen also 9000 RM., gegen 1500 RM. in Remberg. Schmiedeberg täme aber trotzdem mit 200% gar nicht aus und müßte wahrscheinlich 400% erheben. Aus der Steuer- vorlage des Magistrats geht ferner folgendes hervor: Die Stadt Remberg muß 6300 RM. mehr Kreissteuer zahlen gegenüber dem Jahre 1914. Der Aufwand für die Unterhaltungs- jährige beträgt 8094 RM. jährlich, gegen 1000 RM. vor dem Kriege. Die Einkommensteuereinkommungen sind im Vorjahre um 3500 RM. zurückgegangen. Außerdem bestehen noch Streifraggen finanzieller Art mit dem Kreise. Für die Pfaffensteuer des Wittenberger Neumarktes ergibt sich eine Mehrbelastung von 1230 RM. an jährlicher Verzinsung und Tilgung. Die Schuldenbeiträge sind voriges Jahr von der Regierung von 31951 RM. auf 33303 RM. erhöht worden. Die voriges Jahr vorgelegene Dividende von der Bahn (1782 RM.) ist nicht eingegangen. Vor dem Währungs- verfall hat die Sparkasse die Stadt durch ihre Leberhöflichkeit entlastet, was jetzt nicht möglich ist. Nach längerer Aus- sprache, an der sich hauptsächlich Stv.-B. Hamann, Stv. Landley und Knaf beteiligen, wird der Haushaltplan dem Vorschlage des Magistrats entsprechend einstimmig angenommen. Dann werden folgende Steuerläge beschlossen: 100% vom beabten, 200% vom unbauten Besitz, 300% vom Gewerbe. Das sind die gleichen Sätze wie im Vorjahre.

14. Der Haushaltplan der Elektrizitätswerkstoffe wird genehmigt.

15. Stv. Röhler bittet, die Frage zu prüfen, ob es möglich ist, den Hagemern einen anderen Platz als den Schützenplatz anzuweisen.

In der nichtöffentlichen Sitzung wurde beschlossen, den Zuschlag auf die Verpachtung der Ratsstellereichthümer für die Zeit vom 1. Juli 1927 bis 30. Juni 1933 dem jetzigen Ratsstellereichthümer Otto Stephan zu erteilen. Der Zuschlag wurde von der Verammlung auf 1650 M. festgelegt. Wegen der Wirtschaftlichkeit ist eine anderweite Vergewaltigung von der Stadtverordnetenversammlung in Aussicht genommen.

## Kirchliche Nachrichten.

Donnerstag, den 26. Mai (Christi Himmelfahrt).

Kollekte für das Diakonissenhaus Halle a. S.

1. Remberg.

Vorn. 9 Uhr: Gottesdienst. Propst Meyer.

2. Gommio.

Vorn. 9 Uhr: Segelgottesdienst. Lehrer Wiaters.

Bestellungen auf die

Münchener Illustrierte Presse

nimmt noch entgegen

Richard Arnold, Buchhandlung.

## Der Zuschlags-Termin

auf Feldhüterhaus findet Sonnabend, den 28. Mai, abends halb 9 Uhr im Gast Wachsmaun'schen Lokale statt.

Der Aufsichtsrat, R. Strensch.

## Schönheitsfehler

Damenbart, Pickel-Mitesser, Sommersprossen, Warzen, Leberflecke sowie alle sonst. Schönheitsfehler lassen sich leicht beseitigen. Auskunft kostenlos gegen Rückporto.

Frau Hecke, Lichtenau, Kreis Hildburghausen.

Unterhaltener

## Kinderwagen

preiswert zu verkaufen. Zu erstagen in der Geschäftsstelle d. St.

Frisch eingetroffen

## hochf. Matjesheringe

Ernst Säume



Empfehle

## moderne Hängeuhren

Erstklassig im Werk und Gehäule mit vorzüglichem Gongschlag.

Große Auswahl. Billige Preise. Teilzahlungen.

Otto Leibnitz, Uhrmacher, Remberg, Töpferstraße 11.

# Politische Rundschau.

In der Politik war man in der vergangenen Woche, was allgemein anzunehmen werden kann, sehr fleißig. In unzähligen Beratungen, Sitzungen und Konferenzen beschäftigte man sich allenthalben mit der Lösung schweriger Probleme. Auch manches Positive ist dabei geschaffen worden.

Die in drei Kommissionen aufgelöste Weltwirtschaftskonferenz in Genf hat sich bemüht, den umfangreichen und schwierigen Stoff, der ihr zugewiesen ist, in Resolutionen und Empfehlungen zu filtern und den einzelnen Regierungen, sowie dem Völkerbund, an die die Resolutionen und Empfehlungen gehen, Material für die Wirtschaftspolitik zu geben. Es war nicht immer einfach, die meist weit auseinandergehenden Ansichten der Delegierten so weit einander anzupassen, daß sie schließlich auf einen gemeinsamen Nenner gebracht werden konnten. Was all diese Arbeit aber für die praktische Politik für einen Wert hat, läßt sich vorerst nicht ermitteln. Es hängt davon ab, wie weit die Regierungen der einzelnen Staaten befreit sind, Folgerungen daraus zu ziehen. Ein Gutes aber wird die Genfer Konferenz bringen. Die Handelsverträge zwischen Belgien und den anderen Ländern in nächster Zeit zu führen haben, dürften, nachdem die Autorität des Genfer Parlamentes der Wirtschaft dahintersteht, in Zukunft sich doch etwas einfacher gestalten als bisher. Damit ist schon viel gewonnen.

Der Brunt und Dampf, mit dem man den Besuch des Präsidenten der französischen Republik in London gefeiert hat, ist natürlich mehr oder minder kalte, wie die Stimmung zu erhellen. Für die Politiker selbst, die bei dieser Veranstaltung engagiert waren, bedeutet sie keine großen Feste, wohl aber lehrreiche Tage. Eine Reihe von Problemen schwieriger Art wurden den Staatsmännern zwischen Dinner und Souper gereicht, und gar manche wichtige Dinge dürften wohl in den Nebengesprächen der Festräume eine bedeutungsvolle Lösung gefunden haben. Inwieweit auch Deutschland zum Gegenstand einer Aussprache gemacht wurde, läßt sich nicht sagen. Auf alle Fälle wird man sich aber mit der Rheinländermännung und der Verminderung der Besatzungstruppen beschäftigt haben.

Auch in Deutschland hat die Politik nicht geruht. Vor allem hat der Reichstag mit einer bemerkenswert großen Stimmenzahl beschlossen, das Gesetz zum Schutze der Republik auf zwei Jahre zu verlängern. Müßig für jede Partei war der Entschluß, dieser Verlängerung zuzustimmen. Manah schwere Debatte mußte vorher geführt werden, bis es so weit war. Weiterhin hat der Deutsche Reichstag das Gesetz zum Schutze der Jugend bei Auswärtsreisen angenommen. Der Entwurf selbst war viel umstritten und führte zu heftigen Auseinandersetzungen. Man befürchtete auf Seiten der Opposition vor allem, daß dieses Gesetz ein neues Antijugendgesetz werden würde, und setzte sich daher zur Wehr. Dieses so stark umkämpfte Gesetz wird nunmehr an der Reichsrat zur weiteren Behandlung gehen. Ob die Befürchtungen der Opposition eintreffen werden, wird davon abhängen, in welchem Geiste das Gesetz durchgeführt wird. Ein unerfreuliches Bild bot der Reichstag noch in der Sitzung, in der der Bericht über die Arbeit des parlamentarischen Ausschusses, der die Wiedereinführung des Wehrdienstes im Weltkriege zu untersuchen hatte, gegeben wurde. Es wurden dabei Ausführungen gemacht, die dem Berichterstatter, dem Zentrumsgesandten Dr. Well, die Feststellung aufzwangen, die „den Einbruch erweisen könnten, daß man sich nicht in einem deutschen Parlament befindet“. Es wäre sicher besser gewesen, wenn diese ganze Debatte nicht gehalten worden wäre. Sie hat auf keinen Fall dem Ansehen des deutschen Volkes genützt. Das Werk des Ausschusses aber, das den Titel „Wiederrecht im Weltkrieg“ trägt, und dessen Übergabe an den Reichstag den Anlaß zu jener wenig schönen Debatte gab, ist eine fleißige Arbeit, der man es immerhin, daß fast hundert Leute sieben Jahre lang auf ihn tun hatten, um sie fertig zu stellen. Hoffentlich ist diese Arbeit nicht nutzlos geblieben worden.

Von besonderer Bedeutung war dann noch in dieser Woche die Konferenz der Finanzminister der Länder, die beim Reichsfinanzminister stattfand. Sie hatte sich vor allem mit dem außerordentlich wichtigen Gehehntauf über die Vereinheitlichung des Steuerrechts zu befassen. Das

wesentliche an dem Gehehntauf ist die Einführung des „Einheitssteuergesetzes“. Wenn dieser Gehehntauf Geleg wird, braucht man in Zukunft nur noch eine einzige Steuererklärung abzugeben und nicht unzählige Steuerdeklarationen zu füllen und auszufüllen. Man kann diesen Entwurf nur auf das wärmste begrüßen. Hoffentlich geht auch Sand in Hand mit ihm eine Vereinfachung des Steuerrechts überhaupt. Es kann nicht immer so bleiben, daß jeder deutsche Staatsbürger die Kenntnisse eines Steuerjuristen besitzen muß.

## Wirtschaftsumschau.

Wesentliche Ausschüttungen an der Berliner Börse. — Der „Schwarze Freitag“ und das Geheimnis seiner Ursache. — Rund 100 Millionen Reichsmark Kursverluste. — Gegen die Kohlenpreis- und Fortschöpfung. — Notordnungsbescheid bei Krupp. — Andauernd schwierige Geldbeschaffung.

Noch nie zuvor haben wohl die Vorgänge an der Berliner Börse die Gemüter der ganzen Welt dermaßen beunruhigt und erregt, wie anlässlich des katastrophalen Zusammenbruchs der Hausbewegung an dem zu einem traurigen Gedächtnistage gewordenen „Schwarzen Freitag“ der vorigen Woche. Mit ihnen allerdings ebenfalls noch nicht dagewesenen Kursverlusten von 50 bis 120 Prozent und darüber an einem einzigen Tage. Daß inzwischen bereits eine ansehnliche Besserung der Kurse um 25 bis 50 Prozent eingetreten ist, ist hier gleich kurz einzufassen. Der Kursverlust betraute sich auf Grund der Kurse des „Schwarzen Freitags“ allein für die schwedischen Terminengagements auf rund 200 Millionen Reichsmark. Es blieben selbst nach der Kursbesserung und der entsprechend erhöhten Media-Liquidationsstürze immer noch ein Kursverlust von 80 bis 100 Millionen Reichsmark. Schon diese Plebenziffern, die sich unter Sinuwendung der Kursrückgänge der zahlreichen übrigen Kapitale noch beträchtlich erhöhen müssen, machen es begrifflich, daß die Erregung und die Bestürzung nicht nur in den beteiligten Kreisen, sondern weit darüber hinaus eine außerordentliche Schärfe angenommen hat. Dessen ungeachtet muß der somit ohne ernste Zwischenfälle und ohne offensibare Zahlungsstörungen erfolgte glatte Verlauf des Media-Zahltagess als ein neues Zeichen der inneren Erholung der deutschen Finanz- und Wirtschaft nachdrücklich unterstrichen werden.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse befinden sich indes in erfreulicherweise in fortgeschrittener Besserung. Auch die augenblickliche Situation, die die furchtbare Börsennotdurde namentlich im Berggewerbe, wie zum Beispiel in der Automobilindustrie, durch Verlangsamung schwebender Verhandlungen und neuer Bestellungen hervorgerufen hat, wird wieder schnell vorübergehen. Wenn die vom Kohlenpreisdiktat beantragte Erhöhung der Kohlenpreise inzwischen auf den Widerstand der zuständigen Behörden gestossen ist und deshalb wenigstens so weit es sich um Ausfuhr handelt, vorerst unterbleiben muß, so bedeutet das gerade für die Gesamtheit der Kohlenverbraucher eine willkommenen Ersparnis an Mehrausgaben, die nur zu begrüßen ist. Wünschenswert wäre, daß auch der von der Reichspost, entgegen allen früheren Versicherungen, beantragte beträchtliche Werteverminderung der Post- und sonstigen Gebühren ein gleiches Schicksal beschiedet wird.

Erfreulich ist im übrigen, daß aus den verschiedenen Industriezweigen hauptsächlich eine Zunahme des Inlandsbedarfes festgestellt wird, die auf eine, wenn auch nur langsame, Hebung der Konsumkraft des deutschen Volkes schließen läßt. Ein Kennzeichen für die Besserung der Lage bildet die Befestigung der Krupp-Werke in Essen, die unter den Nachwehen des Krieges besonders schwer gelitten hat, daß ihr Auftragsbestand gegenwärtig einen Umfang erreicht hat, der für die Nachkriegszeit einen Höchststand bedeutet. Daß die deutsche Handelsbilanz für den verfloffenen Monat abermals ein größeres Ueberwiegen der Einfuhr über die Ausfuhr ergeben wird, ist bedauerlich und steht im Einklang mit der in der letzten Zeit besonders scharf geäußerten Devisenfrage und der hiermit verknüpften Erhöhung namentlich des Dollar- und englischen Wechselkurses, die allerdings in den letzten Tagen erfreulicherweise wieder geringer geworden ist.

Immerhin hat die Reichsbank einen weiteren Abfluß von Devisen und neuerdings auch von Gold zu beflagen.

Gleichzeitig läßt die Geldverhältnisse immer noch viel zu wünschen übrig, wie ja auch der Geldmarkt die eigentliche Ursache der Börsenkatastrophe bedeutet. Wenn gleich die lebhaften Erörterungen über die Schuld an der Überbelegung der Kursverhältnisse noch immer fort erzeugt sind und insofern loger die Reichsregierung die preussische Staatsregierung und den Völkerverbund mit Erklärungen auf den Plan gerufen hat, ohne daß bis jetzt eine wirkliche Klärung des Sachverhaltes eingetreten wäre, so steht doch unbedingt fest, daß der Reichsbankpräsident, der schon seit längerer Zeit die Hausbewegung bekämpft hat, auch jetzt wieder den Stein ins Rollen gebracht hat. Daß hierbei auf ein stärkeres Druck auf die Leiter der großen Banken, besonders so weit sie der geforderten erheblichen Einschränkung der Börsenfreudigkeit schon früher nicht unbedingt geneigt waren, ausübt worden ist, liegt auf der Hand, andererseits haben aber auch die Banken durch die Möglichkeit und Schöpferheit der Befähigung ihrer diesbezüglichen Weisungen zweifellos einen schweren Fehler begangen.

## Motatorium für die Roggenproduzenten?

Die schwierige Lage, in der sich die Roggenproduzenten befinden, und die Zunahme der Zwangsversteigerungen auf Betreiben der Roggenrentbank und ähnlicher Institute veranlassen den kürzlich gegründeten Reichsverband der Roggenproduzenten zu einer besonders dringlichen und vielseitigen Aktion. Die Verhandlungen mit den zukünftigen Erbschenden des Reichs und der Länder sind schon ziemlich weit vorgeschritten und gestalten sich durchaus befriedigend.

Sehr bemerkenswert ist die Tatsache, daß diejenigen Regierungen, in deren Händen die Durchführung des Siebungsprozesses liegt, ebenfalls in der Lage sind, die Erträge der Roggenproduzenten gemacht haben. Bekanntlich ist sehr viel Siebungsland mit Roggenrenthypothek belastet. Der Reichsverband der Roggenproduzenten treibt eine generelle Regelung dieser Angelegenheit auf dem Wege der Reichsregierung an und wird den Regierungen und Parlamenten demnächst eine ausführliche Denkschrift über die ganze Frage vorlegen. Da immerhin die Vorbereitung und Durchführung einer gefeierten Aktion in diesem Maße notwendig ist, wird sich die Reichsregierung nach dem nächsten Plankongress mit der Frage eines vorläufigen Motatoriums für Roggenproduzenten beschäftigen müssen, das weitere Zwangsversteigerungen verhindern soll. Eine Fühlungnahme mit den politischen Parteien hat bereits ergeben, daß die Bestrebungen der Roggenproduzenten auf weitgehende Unterstützung im Parlament rechnen können.

## Neues aus aller Welt.

Ein ehemaliger französischer Oberst als Dieb. In Montpellier sind ein Oberst A. D. und dessen Schwägerin bei Warenbeschaffen ertrapt worden.

Opfer der Autokatastrophe. In einem Pariser Vorortbezirk stieß ein Auto mit einer Straßenbahn so heftig zusammen, daß der Kraftwagen zertrümmert und der Straßenbahnwagen eingedrückt wurde. Drei Personen wurden getötet, sechs schwer verletzt. Das Auto löste die zulässige Geschwindigkeit erheblich überschritten haben.

Grubenunglück im Böhmerwald. Nach Meldungen aus dem Erzgebirge im Bergwerk Rodafom bei Erweiterungsbauarbeiten ein Teil der Grube ein. Zwei Bergarbeiter und vier Steiger wurden verhaftet. Die Rettungsaktionen unter Leitung deutscher Ingenieure konnten drei Arbeiter bergen.

Opfer der Berge. Nach einer Meldung aus Salzburg sind auf dem Wege zum Trapezenaar zwei Touristen aus Reoben abgestürzt. Sie wurden schwer verletzt aufgefunden. Ein dritter, bisher noch unbekannter Tourist wird vermisst.

Das Einkommen der Amerikaner. Nach einer Statistik der „National industrial conference board“ beträgt das Jahres Einkommen eines Amerikaners im Durchschnitt 672 Dollar. Wenn man nur die erwerbstätigen Ameri-

## Gekenhof.

Von Theodor Storm.

Es klingt wie eine Sage, und man könnte es fast für eine solche halten; an mehreren Orten soll es geschehen sein, und die Poeten haben sie und da einen Felsen davon abgerissen, um ihn, jeder nach seiner Weise, zu verwenden. Dennoch möchte ich eine abgelegene Wiese anterer engerer Heimat, auf welcher die deutlich erkennbare Vertiefung eines jetzt verstrickten Ringgrabens und einige halberstarrte Eisenstiele am Rande derselben die Stätte eines einstigen Herrenhofes anzeigen für den Schauplatz halten, auf welchem diese Schatten der Erinnerung einst in lebendiger Gestalt vorübergingen. Nicht etwa, weil es vor fünf Jahren noch in selten ausfälliger Uebersieferung erzählt wurde; aber es ist nachweisbar von Gekenhof zu Gekenhof bis in die Gegenwart heraufgekommen, und wenn wir die Stufen wieder abwärtssteigen, so treffen wir auf den ersten Erzähler, dessen Name in dem noch erhaltenen Kirchenbuche verzeichnet steht, der nicht nur die Uhr des alten Herrenhofes in seinem Dorfe noch hat schlagen hören, wenn Luft die Luft nach dieser Richtung weht, sondern der in Barbeugehen auch noch den alten menschlichen Herrn in einsamer Mittagszeit unter einer der großen Eichen sitzen sah, den großen Kopf unbeweglich nach dem in jähem Verfall begriffenen Gebäude hingewandt. Bei stillem Wetter, wenn etwa die Augustsonne recht heiß vom Himmel brannte, hat man es hören können, wie drinnen der Raß herabgerollt, wie es im Geköhn gekracht oder gar, wer mag wissen, mit dumpfem Fall herabgeflutet ist.

Nest ist alles längst verschwunden; aber auf den verstaubten Trümmern eines hölzernen Kapitaphums, welche in meiner Jugend auf dem Boden der dortigen Dorfstraße lagen, war noch das Bild des alten Herrenhofes sichtbar, wie es sich einstmalig mit hohen, fast fensterlosen Umzäunungen innerhalb des Ringgrabens erhoben hat. Nach der Struktur der beiden Zadengehäule zu urteilen, mußte es im sechzehnten Jahrhundert erbaut sein; die gegen Morgen

belagene Feste des oberen Stockwerks schienen in ihrer Zusammenstellung anzuweisen, daß sich dort, wie in den meisten derartigen Landhöfen des Mittelalters, zunächst der Stiege die kleinere Kämmerlein, in gleicher Lage die geräumige Commurbe über, wie man gern zu sagen pflegte, der Ritterstall befunden hatte.

Und so stimmt es auch mit jener bis auf uns gekommenen Erzählung; aus dieser ist sogar noch zu entnehmen, daß man aus dem Saal in einige gegen Abend belagene Kammern habe eintreten und durch diese wieder auf den oberen Fluß habe hinausgelangen können. Der Saal selbst aber, welcher die Widmung des nun mitterlischen Gekenhofes des letzten, in seiner Jugend verschollenen Eigentümers soll enthalten haben, spielt noch heute in der Phantasie des Volkes eine Rolle; noch jetzt weiß man von dem Bild eines jungen blonden Offiziers im Reiterstolz aus der Zeit der Grafenbesuche, über dessen blaues Antlitz eine blutrote Farbe hingelassen, und neben diesem von einer stolzen schwarzäugigen Dame mit Reiterhut auf dem Schenkel, die einen stolzen Stieglitz auf der Hand. Das verdundene Gesicht dieses Mannes soll für das des ganzen Gekenhofes vorbestimmend gewesen sein; aber die Sage über sie ist verschollen; nur will man wissen, wenn bei der Jähren einem der Todesstampf begonnen habe, dann sei, wann immer und zu welcher Tages- oder Jahreszeit, ein wunderbarer Vogelgefang erschollen und jählings wieder flüchtig geworden, so daß die Seele sich von ihrem Leib gelöst habe. Neben der Fährte aber, welche in eine der westlichen Kammern führte, hing ein anderes Frauenbild, an welches unsere Erzählung ihre Fäden anknüpft.

Wenn aufstrebend die Uebersieferung von einem Walde wissen will, an dessen Rande ein das Haus gegen habe; so gab auch hieron jenes Epitaphbild eine Andeutung; denn zur Linken außerhalb des Ringgrabens zeigte sich ein Sektor, hinter dem sich ein Weg in Wäldern zu verlieren schien.

In der zweiten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts, um die Zeit, da Serano Christian Albrecht und der dänische

König gemeinschaftlich das Land regierten, ist es gewesen, als dieser Hof — im Volksmunde, wie noch jetzt der Volk, wo einst das Haus gestanden, „Gekenhof“ genannt — durch Betrat in den Besitz eines Herrn Bennide kam, der nördlich als Hoffmeister unter des Herzogs Leuten lebte. Er ein jüngerer Sohn gewesen und soll von seinen Vorfahren an das Majoratsgut seines Hauses nur mit Reid und Hof in seines ältesten Bruders Hand geblieben haben; denn Bagier und Veräußerung haben in seinem Herzen sich gestritten. Zum Glücke aber gab es auch schon dazwischen jenes zweite Mittel, um mühelos, wie durch Geburt, zu Hof und Gütern zu gelangen; und es ist auch zweimal glücklich von ihm angewandt worden, so daß späterhin die Rede ging, Herr Bennide lebe von seinen beiden Weibern, der lebenden und der toten.

Die erste, die er freite, war ein schönes Kind vom Lande; sie hatte weder Eltern noch nahe Blutsfreunde; aber das Herrenhaus zwischen den alten Eichen war ihr freies Eigen; dazu der Wald und branten das Kirdhof mit den Strohdächern der Nachbarn und der Sörigen. Nicht aus Luft hatte sie nach ihres Vaters Tode sich in die Stadt begeben; auch war die Waise, der Herzogin Hofräuflin, die sie in ihr Haus geladen hatte, ihr viel zu mutwillig; aber ihrem Vater, der sehr jung gestorben war, hatte sie geloben müssen, nach seinem Absterben für die Sommerfube ihr Widnis von des Herzogs Major Junian Owens fertigen zu lassen. „Das gehört noch an die leere Stelle“, hatte er gelagt; „dann kann der Schlüssel abgegeben werden, wir sind dann alle wie in einer Gruft beisammen.“

Die düsternen Worte hatten sie erschreckt, und sie hätte sich wohl lieber um eine andere Urlass malen lassen; aber des Vaters Wille mußte doch gehalten.

Und das Widnis wurde wie sie selber. Das Hoffräuflin mochte ihr noch so oft das Kinn emporehoben und ladend zu ihr sagen: „Du sollst nur wissen, was für besondere Schönheit an dir ist!“ — die blauen Augen wußten nichts von dem Schönen und stifteten nach wie vor, als böten sie nur um Schutz in ihrer Einsamkeit.

(Fortf. folgt.)

laner in Betracht zieht, so stellt sich das durchschnittliche Jahreseinkommen für 1926 auf 1805 Dollar.

**Explosion in einer belgischen Kohlengrube.** In der Kohlengrube Manicelle ereignete sich ein Explosionsunglück. Ein Arbeiter wurde getötet, zwei schwer verletzt.

**Ein Schiff ist von vier Meter Länge erlegt.** „Giornale d'Italia“ berichtet, daß im Hafen von Neapel ein Schiff von etwa vier Meter Länge mit Generator und Motorbootschiffen erlegt worden. Er wurde dem Aquarium geschenkt.

**Schiffsplummeten.** Der schifflose Banquetzer „Joven Procinco“ ist mit dem Regenschirmdampfer „Joven“ auf der Höhe von Bamacondau (Niederländisch-Indien) zusammengestoßen. Auf der „Joven Procinco“ befand sich der Generalgouverneur von Niederländisch-Indien, Dr. de Graaff. Menschenverluste sind nicht zu beklagen.

**Ein bemerkswerter südafrikanisches Gesetz.** Die südafrikanische Regierung hat in den letzten Tagen ein Gesetz erlassen, wonach ab 30. September d. N. der außerordentliche Gerichtsvertrieb zwischen einem weißen Mann und einer farbigen resp. zwischen einer weißen Frau und einem farbigen mit bis zu 4 resp. 4 Jahren Gefängnis bestraft wird.

**Erbschaft in Portugal.** Die Stadt Moser de Sol wurde durch ein Erdbeben erschüttert. Der Schaden ist gering. Personen sind nicht verletzt worden.

**Ein kaum glaubliches Bauerngeschick.** Ein italienischer Bauer, der Vieh verkauft hatte, verkaufte 21 000 Lire in Taubenfleisch in einem kleinen Fleckchen. Als er später dort nachlag, hatte eine Kuh das „teure“ Heu aufgefressen. Nach fünf der Bauer das Tier schlachten, und die 21 000 Lire wurden fast unverletzt gefunden.

**Wit dem Auto ins Meer.** Ein Micaulo, das die Neue Hafenstraße in Neapel entlangfuhr, fuhr, hat nach der Brücke abgeklippt, ins Meer. Während der Wagenführer gerettet werden konnte, ist die Insassin des Autos ertrunken.

**Tornado in Indien.** Nach einer Erhängenmeldung wurde bei einem Tornado in Indien ein Haus mehrere Häuser sowie das Elektrizitätswerk zerstört. 25 Personen wurden verumdet. Bisher unbefähigte Meldungen sprechen von vier Toten. Der Schaden wird auf vier Millionen Reichsmark geschätzt.

**Mordanfrage gegen Frau Grovascu.** Nach einer Meldung aus Wien ist die Voruntersuchung gegen Frau Kelly Grovascu, die ihren Gatten, den bekannten rumänischen Tenor an der Wiener Staatsoper Trajan Grovascu, durch Revolvererschüsse getötet hat, jetzt abgeschlossen. Auf Grund des psychiatrischen Gutachtens, das sich sowohl auf Grund der Feststellung als auch eines Expertensachverständigen zu befehlen hatte ist die Staatsanwaltschaft zu dem Beschluß gelangt, die Anklage wegen Mordes zu erheben. Die Verhandlung wird in der letzten Juniwoche stattfinden und soll höchstens zwei Tage dauern.

**Bootsunglück auf dem Dnjepr.** Während der Ueberfahrt über den Dnjepr bei Riew wurde ein Boot, in dem 25 Bauern zur Stadt fahren wollten, durch einen heftigen Windstoß zum Kentern gebracht. 19 Personen sind ertrunken, die übrigen konnten gerettet werden.

**Die Seufzerdenkmal im Döngelgebiet.** Wie aus Moskau gemeldet wird, hat im Döngelgebiet mit der einströmenden Wärme die Seufzerdenkmal angenommen. 27 000 Hektar Sandfläche liegen bereits von den Seufzern verunreinigt worden. Die entstandenen flüchtigen zur Bekämpfung der Seufzereisen mit Gas sein so gut wie machtlos.

**Der Vizepräsident Bronner von der Wiener Wirtshausbank vor Gericht.** Der Gerichtshof in Wien hat den Vizepräsidenten und Direktionsrat der Wirtshausbank, Samuel Bronner, den Bruder des bekannten Berliner Bankiers, wegen fahrlässigen Bankrotts zu drei Monaten Arrest verurteilt. Durch zwei Jahre Lager im Monat, verurteilt und ihm außerdem den Straflosenerlass angedroht. Von dem Verbrechen der Veruntreuung wurde Bronner freigesprochen. Der Berliner Bruder Bronners hat einen großen Teil des Schadens seinerzeit gut gemacht.

## Gerichtshalle.

**Gräßliche Selbstmord eines Angeklagten.** Der niemals vorbestrafte Einbrecher Bartkowski war kürz-

lich von einem Berliner Gericht wegen eines Einbruchs zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Bevor die von ihm eingeleitete Berufung zur Verhandlung kam, erlitt der Mann in seiner Zelle einen Herzversagen. Er ergriff einen Kopierstift und stach sich in beide Augen. Die letzte Verfügung der Verhandlung entging, obgleich der Betreffende im Hinblick auf die entsetzliche Verurteilung und schwere Selbstverletzung Herabsetzung der Strafe beantragt hatte, mit der Verminderung der Berufung.

**Ein Ehepaar zum Tode verurteilt.** Das Schwurgericht in Lod verurteilte das Ehepaar Dobia wegen Mordes zum Tode.

**Ein Mann verurteilt.** Das Schwurgericht in Offenbach verurteilte den Kaufmann Albert Horneder aus Freiburg wegen Mordes und Mordversuchs zum Tode, zu zehn Jahren Zuchthaus und bausemdem Ehrverlust. Der Angeklagte hatte im August 1922 auf zwei in seiner Begleitung befindliche Kaufleute geschossen und einen von diesen getötet.

**Ein Massenbanhändler verurteilt.** In Bausen fand die Verhandlung gegen den Kaufschlichter Thomae statt. Die Angeklagte hat, dem die Massenbanhändler der letzten zwei Jahre zur Last gelegt wurden. Thomae hat für seine Banhändler Geld oder Baumatériau erhalten. Er wurde zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, 300 Reichsmark Geldstrafe und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

**Verurteilung zweier Verze wegen Verbrechens gegen § 218.** Von dem Schwurgericht in Müden-Grabbach hatten sich zwei Verze in 69 bzw. 48 Fällen wegen Verbrechens gegen § 218 des Strafgesetzbuches zu verantworten. Die Angeklagten beteten vor, sie hätten nur vereinigt, wenn sie das mit ihrem Gewissen hätten vereinigen können. Das Gericht erkannte auf Gefängnisstrafen von einem Jahr bzw. zehn Monaten unter Anrechnung der Unterjuchungszeit. Die Angeklagten wurden aus der Haft entlassen.

**Dem Chemann das Jüchtigungsrecht der Ehefrau in Frankreich zuerkannt.** Bei einem Ehebündnis sprach ein Pariser Gericht im Urteil dem Ehegatten das Recht zu, seine Frau zu jüchtigen, wenn ihn deren Benehmen dazu veranlasse.

## Kunst und Wissenschaft.

**Preisausstellung für Herstellung von Trockenkartoffeln.** Der Reichsausschuß für Land- und Landwirtschaft hat im Einvernehmen mit dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft eine Preisausstellung zur Erhaltung von wirtschaftlichen Einrichtungen für die Herstellung von Trockenkartoffeln erlassen. Zweck des Preisausstellens ist die Förderung des deutschen Kartoffelbaues durch rationelle Ueberführung der Kartoffeln in eine trockene, leicht verarbeitbare und preiswerte Dauerware, die als heimisches Massenfutter den Verbrauchern mit Mais und ausländischer Futtergetreide erleichtert. Zum Wettbewerb sind nur Verfahren und in Deutschland hergestellte Trockenkartoffeln zugelassen, für die der Nachweis erbracht wird, daß eine betriebsfähige Anlage für eine hundertfache Verarbeitung von mindestens 15 Zentnern Kartoffeln vorhanden ist. Ausgelegt sind drei Preise in Höhe von 100 000, 50 000 und 25 000 Reichsmark. Die näheren Bedingungen des Preisausstellens sind in der landwirtschaftlichen Fachpresse veröffentlicht worden. Nachfragen und Zuschriften sind zu richten an den Vorsitzenden des Preisausstellungsausschusses für landwirtschaftliche Erzeugnisse, Professor Dr. Barom, Berlin N. 65, Seefraße 13.

## Andere - Rubertraining.

### Von R. R. R.

Schon vor hundert Jahren wurde zwischen den Universitäten Oxford und Cambridge das erste Rudern ausgetragen; letzter bildet „die Regatta“ den Höhepunkt des Rudersports. Das Training für die Regatta setzte in früheren Jahren mit dem „Anrudern“ ein, mit der ersten Fahrt im Boot, wenn „im Leng des Eises Rindesprang“ und Wanderwege nur das porzellanene Rudern für Wettfahrten und Wanderwege nur das ganzjährige Training an. Es sei bei dieser Gelegenheit in Erinnerung gebracht, daß die Ruderkonkurrenz in Deutschland die ersten Vereine sportlichen Zusammenstufes waren, die wirkliche Training ein- und durchführten.

Das Bemühen der Rudervereine, das Wort „Training“ wie die anderen aus England übernommenen wasserlichen Fachausdrücke, zu verdeutschen, ist nicht gelungen. Die Schwierigkeit liegt darin, daß „training“ nicht eine, sondern für den Rudersport mehrere Tätigkeiten bezeichnet. Was heißt für den Rudersport trainieren? Es bedeutet, wie die moderne Sportwissenschaft bestimmt, durch systematische Vorbereitung und Leistungssteigerung sich für den Moment des Wettkampfes fertigmachen. „Fertigmachen“ ist in zweierlei Bedeutung zu verstehen: 1. fortschreitende Stärkung von Dunge und Herz und der gesamten Muskulatur, um die höchsten Anforderungen und Anstrengungen ohne Schaden für den Gesamtorganismus überstehen zu können, andererseits in ständiger Verbesserung der Rudertechnik, um dadurch die größte Ausnutzung für den Fortgang des Bootes zu erzielen. Beides zusammen stellt besondere Anforderungen an die Nervenkraft, deshalb ist für den Rudersport in der Vorbereitungszeit eine besondere Lebensweise unerlässlich. In der kraftvollen, dabei spielend ausgeführten rhythmischen Rudertechnik liegt, wie der Sportrunderer weiß, hohes Freude. Diese Freude ist aber nur mit größter Opferwilligkeit und Selbsthingabe während der Trainingszeit zu erlangen. Der Rudersport, der sich zum Wettkampfsport ausbilden will, muß sich darüber klar sein, daß Trainingszeit für ihn ein Aufsteigen von vielen Lebensgewohnheiten bedeutet. Dazu kommt die heiligste Lebensordnung unter den Willen und die Anweisungen des Trainers, dem die Mannschaft zur Ausbildung anvertraut ist. Das Aufgeben und Zuliegen des Einzelwillen in dem Gesamtwillen ist die wichtigste Vorbereitung zur Bildung der „Mannschaftseele“, und diese allein bietet wieder Gewähr für den Erfolg im wasserlichen Disziplin sind es, dem Rudersport vor anderen Sportarten eine besondere Note geben. Mannschaftssport sind ein Erziehungsfaktor von unschätzbbarer Bedeutung für die heranwachsenden Sportjugend, ein Charakterbildungsmittel für jeden Sportler. Schlagen, die das Wintertraining (Wettkampfsport, Schwimmen usw.) im Körper des Rudersports zurückgelassen hat, müssen durch Spezialtraining rasch erlernt werden. Sieht man die Jahre die Sonne hoch, so muß der ganze Körper gefestigt und abgehärtet sein. Ernste, möglichen Arbeit, fester Entschluß, Sportwissenschaft und treuer Kameradschaftssinn finden dann im Sportgeist ihren Lohn...

## Vermischtes.

**Ägypten will die Bielweiber erhalten.** Kürzlich wurde, wie der Londoner Mitarbeiter des „Daily Star“ erzählt, im ägyptischen Parlament in Kairo ein Gesetzesentwurf eingebracht, demzufolge die Bielweiber in Ägypten abgeschafft werden soll. Doch dieser Gesetzesentwurf ist auf einen beträchtlichen Widerstand so ziemlich aller ägyptischen Bevölkerungsklassen. Der sogenannte Demas-Ausschuß hat sich nur aus mohammedanischen Gelehrten und Richtern zusammengesetzt. Hatte die Aufgabe, sich über diesen Gesetzesentwurf auszusprechen, und hat sich sehr heftig dagegen aus, nicht nur, weil dieser Gesetzesentwurf im Gegensatz zum Koran steht, sondern auch, weil ein solches Gesetz schwere soziale und moralische Schäden herbeiführen kann. Erstens würde ein großer Teil der ägyptischen Frauen dadurch in eine ungeheure Notlage versetzt werden, dann aber auch die Gefahr vorhanden, daß die Ägypten, wie es heißt, neben der ersten Frau noch andere halten würden, die der Versorgung für aber nach den ägyptischen Gebräuchen nicht aufkommen brauchen. So hat man jetzt diesen Gesetzesentwurf mit übergrößer Mehrheit verworfen und dafür einen anderen angenommen, daß ein Gesetz nur dann mehrere Frauen halten darf, wenn seine wirtschaftliche Lage es ihm gestattet.

**Die Schönheitsverfälscher.** Schönheitsverfälscherungen sind nicht etwa eine Erfindung unserer Tage. Eine amerikanische Versicherungsgesellschaft machte schon 1886 ihren Kunden folgendes Ratschlag. Eine Dame kann ihre Schönheit zu jedem beliebigen Preis verlieren, muß aber eine dieserartigen entsprechende Summe bezahlen. Die Gesellschaft versichert Damen von 15 bis 30 Jahren und bezahlt für den Fall, daß sie ihre Schönheit durch einen Unfall oder durch Krankheit verliert, oder daß sie sich selbst häßlich finden sollte.

## Die Flucht aus dem Gefängnis.

### Wie Ausbrecher arbeiten.

Von Herbert Steinmann.

(Nachdruck verboten.)

Kürzlich entkam aus dem Moabitler Untersuchungsgefängnis ein erheblich vorbestrafter Berliner Geldhändler namens Karl Spang, ohne daß man bis heute zu recht hätte herausbekommen können, auf welche Weise die auffahrende Flucht möglich war. An allerwahrscheinlichsten ist die Annahme, daß der gerissene Gauner nach einer Vorführung beim Hausvater sich nicht in seine Abteilung zurückbegab, sondern vom Hof aus, den er passieren mußte, mit einem gerade zum Tor hinausführenden Rollwagen unbekannt hinausgeschlüpft. Es ist möglich, daß der Mann sich diese Fluchtgelegenheit bei seiner Vertauschung mit dem Moabitler Verhältnissen schon errechnet hat. Gewiß hat aber auch der Zufall bei dieser Flucht eine große Rolle gespielt.

Der Zufall war es auch, der kürzlich dem wegen verschiedener Straftaten abgerichteten ehemaligen Kaufmann Kroll für kurze Zeit die Freiheit wieder verschaffte. Er wurde zu irgend einer Vernehmung mit dem Gefängniswagen von Lenin nach Woblast geschafft. Unterwegs hielt die grüne Limousine, wie dieses ominöse Fahrzeug im Berliner Volksmund heißt, vor dem Amtsgericht Weissenhof, von wo nach einige Gefangene mitgenommen waren. Der Begleiter stieg aus, konnte aber die Tür des Wagens nicht abschließen, weil in der letzten Zelle eine äußerst umfangreiche Leichter-Came lag. Der Kutscher des Wagens aber blieb entgegen seiner Anweisung nicht am Wagenstandort, um ihn zu bedecken. Diese günstige Gelegenheit benutzte der ehemalige Kaufmann Kroll, um zu entfliehen. Später hat er sich dann wieder gefestigt.

St ist es nur der Zufall, der Helfer bei solchen Fluchtversuchen ist? Planmäßige Ausbrecherüberläufer gewiehrter Verbrecher sind verhältnismäßig häufig. Selten geben sie ohne tatkräftige Hilfe von außen vor. Besonders unter dem Einbruch gibt es wahre Genies im Ausbrecher. Ganz ohne Hilfe können aber auch sie nicht arbeiten. Zu-

nächst gilt es, Verbindung mit den in Freiheit befindlichen Freunden und Genossen herzustellen. Die Solidarität unter diesen Schwerverbrechern ist immer noch so groß, daß sich diese Helfer leicht finden. Durch geheime aus und eingeschmuggelte Briefe, sogenannte Rastler, oder durch eine kurz gefasste, doppeldeutige Unterhaltung während der Sprechzeit, werden die Einzelheiten der Flucht festgelegt, selbst das nötige Werkzeug wird eingeschmuggelt. Tag und Stunde der Flucht stehen fest. Eines Nachts beginnt der Ausbrecher sein Werk und ist erst einmal glücklich über die Mauer hinweg, denn jetzt beschließen irgendwo ein schnelles Auto, Kleider werden bereit gehalten. Auch ein Schlupfwinkel für den Flüchtling ist schon vorbereitet. Um diese Dinge braucht er sich nicht zu sorgen. Das tut er meistens auch nicht. So konnte es beispielsweise geschehen, daß einer der berühmtesten Berliner Gauner, der später im Kampfe mit Kriminalbeamten erloschene Obit, eines Tages plitternackt aus dem Tegeleer Gefängnis entfloß und entkam.

Manche Sträflinge „klünnen“ von der sommerlichen Feldarbeit. Das ist eine verhältnismäßig leichte Angelegenheit, weil Feldarbeit im allgemeinen schon eine gewisse Vergütung ist, die nur Leuten, die sich gut fühlen, zugute kommt. Ist das Verbotenen bei der Feldarbeit also nicht so schwierig, so ist das weitere Fortkommen des Flüchtlings um so schwieriger. In Anfahrtsleistung gehalten, ohne Geld, befindet er sich in einer Gegend, die ihm meistens vollkommen unbekannt ist und deren Bevölkerung und Polizeigeorgane alarmiert sind, auf den Mitehenden acht zu geben. Meist bleibt ihm nichts weiter übrig, als irgendwo schnell einen kleinen Diebstahl zu begehen oder einen Einbruch zu verüben, um zu Kleibern und Geld zu kommen. Aber auch dann muß er laufen, denn die Bahnhöfe werden naturgemäß überwacht. Trotzdem gelingt es ab und zu immer noch hier und da einen Entfliehen, der Feldarbeit zu entweichen und in die Großstadt zurückzukehren. Hier vertritt er sich noch in der ersten Zeit den erfahrenen Kriminalbeamten durch sein braungebranntes Kupfer und durch den typischen Zuchthausgait. Sind diese Merkmale aber einmal verschwunden, so vermag der Flüchtling häufig so gründlich in der Groß-

stadt unterzutauken, daß er erst nach längeren besonderen Bemühungen gefaßt werden kann.

Verhältnismäßig selten sind bei uns solche Flüchtlinge, die durch Betrugung von Beamten des Gefängnisses erwischt werden. In der Infanzionszeit ist das öfter geschehen, heute aber sind diese Fälle minimal.

Ein besonderes Kuriosum stellt die Flucht des Kaufmanns Helmuth Günther dar, die kürzlich geschah. Er war wegen verschiedener Vergehen auf Grund eines Haftbefehls eines rheinischen Gerichts in Berlin eingekerkert und in das Untersuchungsgefängnis gebracht worden. Er brachte es fertig, im Gefängnis ein Schreiben zu fälschen, nach dem er auf Erlaßen des betreffenden rheinischen Gerichts wie der freigelassen werden sollte. Dieien Brief schmuggelte er unter die an das zuständige Amtsgericht gehende Post und erhielt auch daraufhin prompt seine Entlassung. Seitdem ist er verschwunden. Bezeichnend ist hierbei, daß von der Polizei die Art der Fälschung geheim gehalten wird, um nicht anderen Kriminellen die gefälschte Nachahmung als Vorbild dienen zu lassen.

**Berlin.** Eine suchbare Familien-tage. In den frühen Morgenstunden erlief in dem Dorfe Rietzen bei Pomeranien eine Postkutsche nach einer Überwachungsstelle mit ihrem Mann in ihrer Erregung ihr lechz Jähres altes Kind und brachte sich selbst eine Reihe von Stigmata im Gesicht bei. Auf dem Wege zum Krankenhaus erlagen beide ihren schweren Verletzungen. Ihrem Gemann schüttete die Frau ein Quantum Salzsaure ins Gesicht, wodurch die eine Gesichtshälfte hart verlegt wurde.

**Danzig.** Schwere Kuttat in Danzig. Am Abend entzünd zwischen den Brüdern Bruno und Anton Drama und dem Arbeiter Tribull, die seit längerer Zeit in Feindschaft lebten, ein Wortwechsel, der schließlich in eine Schießerei ausartete. Dabei ließ Bruno Drama seinen Bruder verbleiben in den Hinterkopf. Der Verletzte war sofort tot. Mehrere andere Schüsse, die Bruno Drama noch abgab, verletzten Tribull schwer. Bruno Drama ist verhaftet worden.

# Konzert- und Ballhaus „Blauer Hecht“

Am Himmelfahrtstag von abends 7 Uhr



## grosse Ballmusik

Jazz-Band. Ausgeführt vom Kur-Orchester Bad Schmiedeberg.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Es laden freundlichst ein

Paul Günther und Frau



Taschen- und Armbanduhr  
moderne  
Stand- und Salonuhren  
Wecker  
in allen Qualitäten u. Preislagen  
Auf Wunsch Teilzahlung!  
von  
**P. Elstermann**  
Uhrmacher Kemberg Telefon 281  
Eigene Spezial-Reparaturwerkstatt.  
Für fachgemäße Ausführung der  
geleisteten Arbeit übernehme volle  
Garantie!

Prima  
**Rind-, Kalb- und  
Schweinefleisch**  
Kasseler Rippespeer  
Div. Aufschnitt  
Kaiserjagdwurst, Mortadella  
Wiener Würstchen  
**Würstchen in Dosen**  
frische Bratwurst  
Bockwurst und Breslauer  
in bekannter Güte  
**Richard Krausemann**

### Achtung

das  
**24 Stundenblatt**  
mache ich fachmännisch in kurzer Zeit  
am j-de Uhr.

**Paul Elstermann,**  
geprüfter Uhrmacher  
Kemberg, Leipziger Straße 61.

**Eintrittsblocks  
Kellerblocks**  
empfiehlt **Richard Arnold**

Junge hochtragende  
**Kuh**  
und eine  
**hochtragende Färse**  
für den zum Verkauf  
**Hermann Dietrich,**  
Weinbergstraße 22.

## Bettfedern

reinigt

Böhme, Mescheide bei Gräfenhainichen  
Fahringstraße 2

Suche zum 1. oder 15. Juni  
**ordentl. Mädchen**

für Küche und Haus  
**Frau Gutknecht,**  
Rittergut Wachsorf bei Pratau

**M. T. V.**  
Heute abend  
halb 9 Uhr  
**Turnabend der Damen-Abteilung**  
Der Leiter

**Krieger- und  
Landwehr-  
Berein**

Die Kameraden werden zu der am  
**Sonabend, den 28. Mai,** abds  
8<sup>1/2</sup> Uhr im Schützenhaus stattfindenden  
**Monatsversammlung**  
mit der Bitte, recht zahlreich zu er-  
scheinen, eingeladen. Sehr wichtige  
Tagesordnung!

Diejenigen Kameraden, welche am  
50jährigen Stiftungsfeste des Krieger-  
und Militär-Bereins Bergwitz teil-  
nehmen, fahren mit dem Sonder-  
zuge am 29. Mai bis Bergwitz-Dorf.  
Abfahrt 1 Uhr mittags. Rückfahrt ab  
Bergwitz-Dorf 8<sup>1/2</sup> abends. Um recht  
viele Beteiligung auch der Damen  
bittet  
**Der Vorstand**



**G. Bachmanns**  
**Restaurants- u. Speisezelt**  
auf dem Schützenplatze  
empfiehlt zum Himmelfahrtstage  
**ff. Speisen u. Getränke**  
in reicher Auswahl u. guter Qualität  
**Cruft Bachmann**  
Um gütigen Zuspruch bittet

## Ewald Ballmann's Speise- u. Kaffeezelt

auf dem Schützenplatz

Empfehle in bekannter Güte

**ff. Bockwurst = Wiener Würstchen**  
mit Salat

**ff. Rostbratwurst**

**ff. Bötelnknochen mit Sauerkraut**  
frische Wurst **Gehacktes**

**ff. Kaffee und selbstgebackenen Kuchen**

Um gütigen Zuspruch bittet

**Ewald Ballmann**



Hermann Weltheim

## Bier- und Kaffeezelt

auf dem Schützenplatz

empfiehlt zum Himmelfahrtstag

**ff. Konditoreigebäck u. selbstgeb. Kuchen**  
sowie  
**ff. Bier, Liköre und Kaffee**

Wegen rückständiger Lieferungen im Bahnabfahz be-  
dauern wir, vom 26. d. Mts. täglich nur ganz bestimmte  
Mengen im Landabfahz abgeben zu können.

Wir bitten daher unsere verehrliche Kundschaft,  
vor Abholung einen bestimmten Liefertag schriftlich  
oder telefonisch zu vereinbaren.

Nicht vereinbarte Mengen bedauern wir zurück-  
weisen zu müssen.

Wir hoffen, etwa Mitte Juni wieder voll Liefer-  
fähig zu werden.

**Bergwitzer Braunkohlwerke**  
Akt.-Ges.

Markt **Hotel „Blauer Hecht“** Markt

Sonnabend und Sonntag abends halb 9 Uhr

Der wunderbare neue Jubiläums-Großfilm der Nordisk

## Die Lieblingsfrau des Maharadscha

(nicht zu verwechseln mit dem älteren Film gleichen Namens)

Ein indischer Liebesroman in 9 Akten von Sam Ask

In den Hauptrollen:

**Gunnar Tolnaes — Karina Boll**

Ein neuer Welt Erfolg  
wird der gänzlich  
neu gedrehte  
Nordisk-Film, der  
den Titel trägt:  
„Die Lieblingsfrau  
des Maharadscha“  
In ganz neuem  
Gewande, mit  
allen Errungen-  
schaften modern.  
Filmtchnik und  
einem bisher un-  
erhörten Kosten-  
aufwand wurde  
dieser Jubiläums-  
film hergestellt.



Hierzu das reich-  
haltige  
**Beiprogramm.**

Halte mich bestens empfohlen zur Ausführung von  
**Installation,  
Be- und Entwässerungsanlagen**

sowie  
**Licht- und Kraftanlagen.**

Lieferung sämtlicher Arten von:

autom. Wasserversorgung	Beleuchtungskörper
Klosettanlagen	Motore
Regenanlagen	Ventilatoren
Saug- und Druckpumpen	Feuergebläse
Waschbecken	Staubsauger
Waschtischplatten	Kochapparate
Selbsttränkebecken	Platten
Badeeinrichtungen	Heizöfen
Schwengkähne	Heizkissen
Zapfhähne usw.	Glühlampen usw.

Die Montage aller Artikel wird nur durch Fachleute  
ausgeführt.

Solide Preise. — Teilzahlung gestattet.

### Franz Roming & Söhne

Inh. Ernst Roming, Elektro- und Schlossermeister  
**Kemberg, Wittenberger Straße 48**  
Telefon 242.

Zugelassener Installateur der Ueberlandzentrale Anhalt  
und Liebenwerda